NABU-Streuobst-Rundbrief 4/2015

Dezember 2015

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Schweiz stieg 2014 im vierten Jahr in Folge die Anzahl der – geförderten - Hochstamm-Obstbäume.

In Deutschland sind Schnittkurse für Hochstamm-Obstbäume häufig geradezu überlaufen – und zwar zunehmend mit vergleichsweise jungen Menschen.

In Österreich werden zunehmend häufig 20 Euro und mehr je Doppelzentner Streuobst ausbezahlt.

Ganz zu schweigen vom immer professionelleren Produktmarketing sortenreiner und sonstiger qualitativ hochwertiger Produkte in allen drei Ländern.

Das sind gute Nachrichten in der Adventszeit.

Und noch etwas aus meiner Sicht vergleichsweise Positives: Zwar ist der Pflegezustand vieler Streuobstbestände wahrlich verbesserungswürdig. Aber neben der erwähnten Nachfrage vieler auch jüngerer Menschen am Baumschnitt ist auch festzustellen, daß bei mancher Erhebung des Pflegezustandes zuerst falsch bewertet wird:

Mostbirnenbäume müssen genauso wenig wie ältere Zwetschgenbäume oder Walnussbäume geschnitten werden. All diese Bäume werden jedoch in die Statistik einsortiert – meist mit „schlechter Pflegezustand“. Rechnet man sie heraus, ist die Pflegesituation zwar immer noch unzufriedenstellend, aber nicht so schlimm wie manches Mal bejammert. Wenn dann wie jetzt in Baden-Württemberg als wichtigstem Streuobstland die politische Entscheidung für über 10 Mio. Euro zusätzliche Mittel für den Schnitt von Streuobstbäumen in fünf Jahren gefallen ist, ist das schon mehr als ein Silberstreif am Horizont.

Nicht nur die Hoffnung stirbt zuletzt – beim Streuobstbau geht es in mancherlei Hinsicht wirklich voran! Viele lecker duftende und ebenso lecker schmeckende Streuobst-Bratäpfel wünscht allen Leserinnen und Lesern

Markus Rösler

Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international.....Seite 2
Streuobst national.....Seite 8
Streuobst aus den Bundesländern.....Seite 11
Neuerscheinungen und Rezensionen.....Seite 20
Persona.....Seite 21
Zu guter letzt.....Seite 21
Kultur & Gedichte .....Seite 22
Termine.....Seite 22
Impressum.....Seite 24

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.

Streuobst international

Streuobstbau als „UNESCO Weltkulturerbe?“

Ausgehend von einer im Oktober 2014 entstandenen Initiative aus Nürtingen im Zentrum der großflächigsten Streuobstbestände Europas, wird die Idee betrieben, die Streuobstlandschaften Europas als UNESCO-Weltkulturerbe zu nominieren. Die „Proklamation“ der Initiator/innen lautet wie folgt:

„Die traditionellen Streuobstgärten und Streuobstlandschaften Baden-Württembergs - mit überwiegend hochgewachsenen Apfel-, Birnen-, Zwetschgen, Kirsch- und Nußbäumen und verschiedener Landunternutzung – sind ein außergewöhnlich charmantes Beispiel agroforstlicher Kulturlandschaften Europas. Die Streuobstlandschaften Baden-Württembergs und Europas sind von universellem Wert. Durch ihre sanfte Schönheit, ihre eigene weithin lebendige, kulturelle Bedeutung und ihren überaus umfangreichen Bestand an pflanzlichen und tierischen Arten verdienen diese Landschaften es als Stätten gemeinsamen, grenzüberschreitenden kulturlandschaftlichen Welterbes im Sinne der UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt gewürdigt zu werden."

An der bisher lockeren Arbeitsgemeinschaft „angedockt“ sind Interessenten u.a. aus Deutschland, Österreich und Frankreich.

Die UNESCO verleiht den Titel Welterbe (Weltkulturerbe und Weltnaturerbe) an Stätten, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität weltbedeutend sind und von den Staaten, in denen sie liegen, für den Titel vorgeschlagen werden. Der Titel beruht auf der von 190 Staaten und Gebieten ratifizierten UNESCO-Welterbekonvention von 1972.

Bei einer Veranstaltung „Weltkulturerbe Streuobstlandschaften Europas – Wie geht das denn?“ im November 2015 in Nürtlingen wurden weitere Schritte zum Nominierungsverfahren, Antragsformularen bei der UNESCO, Umsetzung des Vorhabens… in die Wege geleitet:

Kontakt: Initiative Weltkulturerbe Streuobst-Landschaften Europas, Peter Scharfenberger, Kirchstraße 5, 72622 Nürtingen, Imkerei.Scharfenberger@web.de, 0177 / 2521002

Heimat genießen …
VIERKA
Köstliches selbstgemacht: Marmelade, Saft, Wein, Likör.
Reiche Auswahl an Geräten und Zutaten bei:
VIERKA Friedrich Sauer GmbH & Co.
Gratiskatalog: 09761/9188-0 oder mail@vierka.de
WWW.VIERKA.DE

Schottland: Streuobst-Kartierung auf EUNIS-Basis

In Schottland erfolgt derzeit die Kartierung von Streuobstbeständen („orchards“) auf der Basis einer EU-Vorgabe mit dem Titel „EUNIS“. Alle EU-Länder müssen auf der Basis der „Inspire-Directive“ http://inspire.ec.europa.eu Lebensräume kartieren – und Teil dieser EU-weiten Harmonisierung bei der Klassifikation/ Kartierung von Lebensräumen dient EUNIS http://eunis.eea.europa.eu/about

Während in anderen EU-Ländern und –Regionen nicht so viel mit EUNIS gearbeitet wird, sind die Schotten konkret an der entsprechenden Vorbereitung und Umsetzung.

In einem ersten Entwurf gehen die Schotten davon aus, daß Obstbaumbestände mit mehr als fünf Meter hohen Bäumen bei mindestens 0,5 ha Flächengröße und dort mehr als 10% „Überdachung“ durch Hochstamm-Obstbäume der Obstarten Apfel, Birne, Kirsche, Zwetschge, Aprikose, Pfirsich und anderen Rosaceen-Gewächsen unter „Orchard“ bzw. „Streuobst“ zusammengefasst werden können.

Die Schotten sind aber dabei, dieses Klassifikationssystem weiter zu entwickeln und stehen hierbei für Deutschland mit dem NABU-Bundesfachausschuss Streuobst in Verbindung.

Kontakte: Crispin W. Hayes, Principal Consultant, CW Hayes Associates: Eco-Consultancy, 48 Main St. Springfield, Cupar, Fife, KY15 5SQ, Scotland, 0044 (0) 7914 396623 or 0044 (0) 845 458 8335, Crispin@Eco-Consultancy.co.uk
NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Länderkoordinatorin Rheinland-Pfalz, Claudia Jaskowski, Bergstraße 16, 54318 Mertesdorf, 0651 / 9950036, C.Jaskowski@web.de

Genussregion Bramberger Obstsaft: Apfelmehl aus Apfeltrester - wertvolles Nahrungsmittel statt Viehfutter

Mit der Herstellung von Apfelmehl ist es der Genussregion Bramberger Obstsaft im Salzburger Pinzgau gelungen, die Wertschöpfung aus regionalen Leitprodukten weiter auszubauen und die Nebenprodukte der Apfelsaftherstellung sinnvoll zu verwerten.

In Kooperation mit der Studentin Verena Ölschnögger haben Christian Vötter vom Verein Tauriska und Toni Lassacher vom Obst- und Gartenbauverein Bramberg, mit dem Unternehmen Harter Drying Solutions, eine innovative Anlage zur Trocknung des Apfeltresters entwickelt, der beim Pressen des Apfelsaftes übrig bleibt.

Durch diese spezielle Trocknungsanlage ist es möglich, den Trester zu trocknen und ihn anschließend zu einem Apfelmehl zu verarbeiten, das den Standards der Lebensmittelindustrie entspricht. Das gemahlene Apfelpulver eignet sich sowohl als Backzutat zum Kochen oder einfach zum roh Genießen.

Erhältlich ist das Apfelmehl derzeit beim Verein Tauriska, der Obstpresse in Bramberg am Wildkogel, im Wollstadel Bramberg, im Pinzgauer Speckladen in Neukirchen und in Hollersbach bei der THE-Traditionelle Europäische Heilkunde.

Eine Produktion in größeren Mengen und die Belieferung des regionalen Handels sind in Planung.

Quelle: Streuobst-Info derARGE Streuobst 2/2015, dort > www.besseres-obst.at, 15.6.2015

Kontakte: Obst- und Gartenbauverein Bramberg, Obmann Toni Lassacher, A-5733 Bramberg am Wildkogel, 0043 / (0)676 / 843225505, www.obstpresse.at
Verein TAURISKA – Leopold Kohr-Akademie, Christian Vötter, Kammerlanderstall, Künstlergasse 15a, A-5741 Neukirchen am Grossvenediger, 0043 / (0)6565 / 6145, Office@Tauriska.at, www.tauriska.at

AUGUSTUS REX®
Hochfeine Destillate
aus längst vergessenen Obstsorten

Erste Dresdner Spezialitätenbrennerei
D-01109 Dresden, Klotzscher Hauptstr. 24
Tel: +49 (351) 880 89 89, Fax: +49 (351) 880 89 88
www.augustus-rex.com

Nutzen Sie unsere jahrelange Erfahrung für Ihre Lohnbrände

DE-ÖKO-039

Über 600 Hochstämme für Wienerwald 51 zum 10jährigen Biosphären-Jubiläum

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Biosphärenparks Wienerwald hat der Biosphärenpark mit seinem Partner Österreichische Bundesforsten (ÖBf) für jede der 51 niederösterreichischen Gemeinden und der sieben Wiener Bezirke des Biosphärenparks einen Hochstamm-Obstbaum gepflanzt. Die Sortenauswahl enthält Sorten wie Roter Herbstkalvill, Pastorenbirne, Schweizer Orangenapfel oder Clapps Liebling. Sorten- und Gemeindebezeichnungen sind an den Bäumen angebracht. Mit dieser Aktion haben Biosphärenpark und ÖBf schon mehr als 600 Bäume alter Obstsorten auf ÖBF-Wiesen gepflanzt. Letztere sind auch für die künftige Pflege der Bäume zuständig.

Der Wienerwald wurde 2005 mit dem UNESCO-Prädikat Biosphärenreservat ausgezeichnet und ist damit einer von 651 Biosphärenreservaten in 120 Staaten und europaweit der einzige am Rande einer Millionenstadt. Er umfasst eine Fläche von 105.000 Hektar, erstreckt sich über 51 niederösterreichische Gemeinden, sieben Wiener Gemeindebezirke und rund 815.000 Menschen leben darin.

Pflanzung in Tulln

Quelle: Streuobst-Info der ARGE Streuobst Österreich 3/2015

Kontakt: Biosphärenpark Wienerwald, Geschäftsleitung Andrea Moser, Norbertinumstraße 9, A-3013 Tullnerbach, 0043 / (0)2233 / 54187, AM@BPWW.at

Obst.sammeln.hilft“ - Initiative des „Vereins Mühlviertler Kernland Saft“

„Obst.sammeln.hilft“ ist eine Initiative des Vereins „Mühlviertler Kernland Saft“. Das Projekt in der Region mit ca. 300 ha Streuobstwiesen wird ehrenamtlich geleitet und von der LEADER Region Mühlviertler Kernland unterstützt.

Asylbewerber und ehrenamtliche Helfer sammeln Streuobst, welches vor Ort bei den Landwirten und Gartenbesitzern gewogen und bar bezahlt wird. Die Asylbewerber erhalten für ihre Arbeit einen fairen Stundenlohn, der Bauer oder Obstgartenbesitzer erhält ebenfalls einen fairen Preis für sein Obst. Ein etwaiger Gewinn der Initiative kommt einem regionalen Sozialprojekt zu Gute. Ziel des Projekts ist es, aus nicht genutztem Streuobst sowohl einen ökonomischen wie auch sozialen und ökologischen Nutzen gleichermaßen zu stiften.

Für die Asylbewerber stellt die Obsternte eine gewisse Ablenkung vom beschäftigungslosen Alltag dar. Vor allem bietet sich ihnen die Möglichkeit, etwas Geld für ihren Unterhalt zu erarbeiten. Die ehrenamtlichen Helfer kümmern sich um den Transport des gesammelten Obsts bis hin zum Obstverarbeiter, begleiten die Obstklaub-Gruppe zu den je-weiligen Bauern oder Obstgartenbesitzern und übernehmen gemeinsam mit den Asylbewerbern die Obsternte.

Übrigens wird das gesamte Obst unter den Bäumen gesammelt und wenn es nicht mehr weiterzuverarbeiten ist, auf den Komposthaufen gebracht.

Der Verein „Mühlviertler Kernland Saft“ dient hierbei als Drehscheibe und übernimmt die Vermittlung zwischen den Obstbaumbesitzern, den freiwilligen Helfern, den Gemeinden und den Betreuungseinrichtungen der Volkshilfe und der Caritas. Gesucht wurden und werden Obstbaumbesitzer die ihre Bäume geerntet haben wollen und freiwillige Helfer, die Zeit und Freude haben, die Asylbewerber auf ihrem Weg zu den Obstbauern zu begleiten.

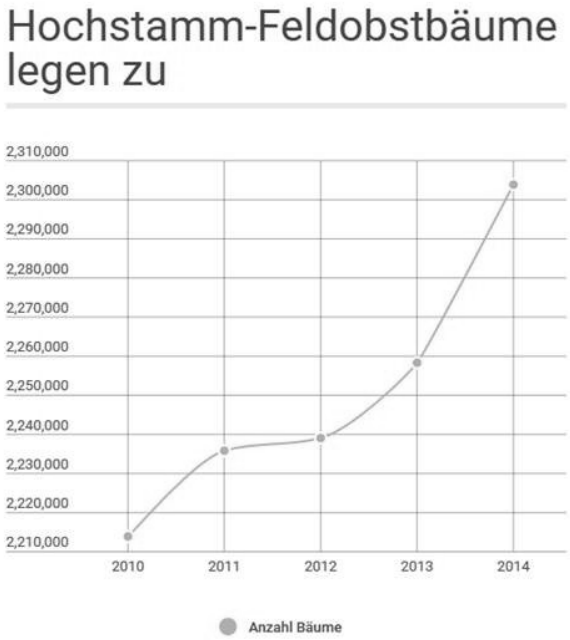
Im Mühlviertler Kernland werden jährlich 360.000 Liter Apfelsaft getrunken, jedoch überwiegend Saft aus Importkonzentrat.

Kontakt: Verein Mühlviertler Kernland Saft, Magdalena Resch, Lugendorf 7, A-4284 Tragwein obst.sammeln.hilft@pankrazhofer.at, 0043 / (0)7263 / 88295, www.facebook.com/pages/Obstsammelnhilft/143662392650763, www.pankrazhofer.at

Viertes Jahr in Folge: Mehr Hochstammbäume in der Schweiz

Die Anzahl direktzahlungsberechtigter Hochstamm-Feldobstbäume hat in der Schweiz auch im Jahr 2014 zugenommen.

Der Bund entrichtete 2014 für 2.303.866 Hochstammbäume Direktzahlungen an 36.269 Betriebe – also 63 Bäume je Betrieb (Mindestzahl 20 Bäume je Antragsteller). Dies geht aus dem neuesten Agrarbericht der Schweiz des Bundesamtes für Landwirtschaft hervor. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um gut zwei Prozent oder 45.000 Bäume. Rund die Hälfte der direktzahlungsberechtigten Bäume steht in der Bergregion. Bis 2010 hatte die Anzahl Hochstamm-Feldobstbäume abgenommen, bis es im Jahr 2011 eine Trendwende gab.



Entwicklung der geförderten Hochstamm-Obstbäume in der Schweiz in den Jahren 2010 - 2014 - Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft der Schweiz

Von den direktzahlungsberechtigten Bäumen entfallen 735.888 auf die Qualitätsstufe II und werden damit mit 30 statt 15 Franken pro Baum entschädigt (gesamt ca. 2,21 Mio. Franken ergänzt um 1,57 Mio. Bäume à 15 Franken = 2,35 Mio. Franken, gesamt also 4,56 Mio. Franken = ca. 4,1 Mio. Euro).

Schon für die Qualitätsstufe I gibt es ein grundsätzliches Verbot synthetischer Pestizide. Für die Qualitätsstufe II gibt es

Kontakt: Bundesamt für Landwirtschaft, CH–3003 Bern, 0041 / (58) 462 2511, www.blw.admin.ch

Schweiz: 2015 insgesamt 77.000 Tonnen Mostobst – Ramseier dominant

Die gesamte Mostobst-Erntemenge 2015 in der Schweiz von 77.000 t lag um 7% unter den Schätzungen des Schweizerischen Obstverbandes (SOV), der von 83.000 t ausgegangen war.

Allein der Saft- und Mosthersteller Ramseier (280 Mitarbeiter/innen) nahm 42.000 t Äpfel und Birnen zur Verarbeitung in den drei Betrieben in Oberaach, Sursee und Kiesen an. Bei ihm lag die Verarbeitungsmenge 2014 mit 45.000 t höher als 2015. Der Durchschnittswert von Ramseier liegt sogar bei 50.000 – 70.000 t pro Jahr.

Ramsaier hatte zuletzt seine Anlagen in Sursee modernisiert – jetzt können täglich 500.000 l Saft pro Tag produziert werden. Die Mostobstproduktion in Kiesen soll allerdings Anfang 2017 stillgelegt werden.

Erst 1995 war der Standort der Ramseier Aachtal AG in Oberaach begründet worden. Heute ist die dortige Mosterei, welche mit sechs Pressen und umfangreichen Tanklagern ausgestattet ist, die größte ihrer Art in der Schweiz. Allein dort werden jährlich rund 30.000 Tonnen Mostobst gepresst.

Kontakte: Ramseier Suisse AG, Christian Consoni, Merkurstrasse 1, CH - 6210 Sursee, 0041 / (0)58 / 4344400, Info@Ramseier.ch
SOV, Baarerstrasse 88, CH-6300 Zug, 0041 / (0)728 / 6868, SOV@Swissfruit.ch

Ramseier hat sich mit 55% der Mostobstproduktion der Schweiz eine Marktdominanz erarbeitet, die in manchen Ländern kartellrechtlich kaum zulässig wäre. Ist nur zu hoffen, daß die Schweizer Preise für Mostobst im Sinne der Bewirtschafter nicht darunter leiden!

Schweiz: Obstsorten kennen und beschreiben heißt Patentschutz für alle

Der Nationale Aktionsplan zur Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen (NAP-PGREL) in der Schweiz setzt den Rahmen für zahlreiche Projekte. Ein Beschreibungsprojekt von Obstsorten läuft bereits seit mehreren Jahren bei Pro specie rara im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft unter der Projektleiter Christoph Köhler.

Bereits seit Jahren gesammelt sind Hunderte unbekannter Obstsorten in zwei „Einführungssammlungen“: Diejenige in Baden-Münzlishausen im Kanton Aargau wurde 2003 begründet und enthält über 1.000 Apfelsorten sowie Birnen- und Quittensorten. Die 2005 eingerichtete Anlage in Büron im Kanton Luzern enthält 520 Apfel-, Birnen-, Kirsch- und Zwetschgensorten. Die Bäume in diesen Einführungssammlungen dienen auch als Ausgangsmaterial für die Vermehrung. Jährlich werden rund 100 noch unbekannte Sorten zur Zeit der Obstreife nach detaillierten, einheitlichen Vorgaben fotografiert und digital einheitlich in die Nationale Datenbank sowie in die Pro specie rara-Datenbank eingetragen, ergänzt um alle bekannten Sorten-Infos bzw. -eigenschaften.

Die Obstsorten-Beschreibungen dienen auch dazu, identische Sorten aufzuspüren. Die Beschreibungen möglichst vieler Sorteneigenschaften besitzt jedoch noch eine besondere Bedeutung: Durch das Festhalten der Eigenschaften können Firmen diese bisher unbekannten Sorten nicht mehr zum Patent anmelden, da sie nicht mehr als Entdecker der Eigenschaften gelten können.

Kontakte: Pro specie rara Suisse romande, c/o Conservatoire et Jardin botaniques de Genève, Projektleiter Obst Christoph Köhler, Case postale 60, CH 1292 Chambesy, 0041 / (0)22 / 4185225, Romandie@prospecierara.ch
Einführungssammlung, Meinrad Suter, Baldeggstraße 63, CH – 5400 Baden-Münzlishausen / Aargau, 0041 / (0)56 / 2227909
Einführungssammlung, Christian Steiger, Chapf, CH-6233 Büron / Luzern, 0041 / (0)41 / 9331588
Bundesamt für Landwirtschaft, CH-3003 Bern, 0041 / (0)58 / 4622511, info@blw.admin.ch

Schweiz: GVO-Apfelbäume sollen 2016 ins Freiland

Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH) will 2016 gentechnisch veränderte Obstbäume der Apfelsorte Gala auf der sogenannten „Protected Site“ des Standortes Zürich-Reckenholz des Schweizer Agroforschungs-Verbundes Agroscope anpflanzen. In dieser „Protected site“ werden bereits cisgene Kartoffeln gezüchtet. Die Bäume haben ein Resistenzgen gegen Feuerbrand, das aus

einem Wildapfelbaum (Malus x robusta 5) auf die Gala-Bäume übertragen wurde.

Anfang Oktober 2015 wurde ein entsprechendes Bewilligungsgesuch für den Feldversuch beim Bundesamt für Umwelt (BAFU) eingereicht. Der Entscheid wird im Frühling 2016 erwartet. Geplante Dauer der Freisetzung: 2016 - 2021.

Die Interessensgemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit wird in der Ethikkommission die Unterlagen von Agroscope diskutieren und voraussichtlich auch kritisieren. Die erfolgte massive Kritik am Gesuch für den Kartoffelversuch in Grund und Boden samt Empfehlung ans BAFU, diesen nicht zu bewilligen, bewirkte aber nichts. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Apfelbäume im Frühjahr 2016 gepflanzt werden dürfen.

Agroscope will erforschen, ob die eingebrachte Resistenz Veränderungen der Sorteneigenschaften bei Gala bewirkt. Das mit einer gentechnischen Methode eingesetzte Resistenzgen gegen Feuerbrand kann auch mit konventioneller Züchtung durch Kreuzen in andere Apfelsorten eingebracht werden. Darum werden die derart veränderten Bäume als "cisgen" (im Gegensatz zu transgen) bezeichnet.

Feldversuche mit GVOs dürfen in der Schweiz nur nach einer Bewilligung durch das Bundesamt für Umwelt in Bern erfolgen. Laut den Initiatoren ist eine Kommerzialisierung (derzeit) nicht vorgesehen. Es gehe ausschließlich darum, mehr Wissen zur Cisgenetik beim Apfel zu erhalten.

Kontakte: Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit: Deutschland: Dr. agrar Eva Gelinsky, Nonnenstieg 38, D-37075 Göttingen und Schweiz: Tempikon 2, CH-6283 Baldegg, Gentechnikfreie-saat@gmx.de, www.gentechnikfreie-saat.org

Landbauschule Dottenfelderhof, Forschung und Züchtung, Stefanie Hundsdorfer, Dottenfelderhof 1, 61118 Bad Vilbel, Stefanie.Hundsdorfer@IG-Saatgut.de

Unabhängig von der grundsätzlich kritisch-ablehnenden Einstellung zur (auch Cis-) Genetik stellt sich unter anderem die Frage, ob gesichert ist, daß die gentechnischen Veränderungen nicht auf irgendeinem Wege ihren Weg in die Landschaft finden.

Kanton Zürich: Familie Streuli mit 21 Hochstamm-Obstbränden und Profi-Etiketten-Verkaufs-Farb-Design

Vielfacher Goldmedaillengewinner ist die Familie Streuli bei Spirituosenwettbewerben. Auffällig: Die Familie verwendet für ihre Brände auf dem seit 150 Jahren in Familienbesitz befindlichen Areal bevorzugt Streuobstsorten wie die Knollbirne und die Gelbmöstler-Birne – gerade mit diesen gewann Urs Streuli schon seine Auszeichnungen. Allerdings bewirtschaftet die Familie auch 300 Halb- und Niederstämme

60 Hochstamm-Apfelbäume mit 19 verschiedenen Sorten, 71 Hochstamm-Birnbäume mit 17 Sorten, 41 Kirsch-Hochstämme mit 13 Sorten und 55 Zwetschgen-, Pflaumen und Mirabell-Hochstämme mit acht verschiedenen Sorten bilden die wesentliche Grundlage für die Obstbrände. Aus fünf Apfel- und sechs Birnensorten entstehen 21 verschiedene Obstbrände, die Streulis auf einheitlichem Etikett präsentieren und erfolgreich vermarkten. Dazu dient auch ein durchdesignetes Konzept im Hofladen:

Gelbmösterler und Mirabellenflaschen stehen in gelben Spinden, Rosenapfel und Rote Mirabelle in roten und Pflaumen und der Zürich dry Gin in blauen Spinden. Patricia Streuli als gelernte Dekorateurin zeichnet bei diesem professionellen Farb-, Architektur- und Designkonzept verantwortlich.

50% der 1.200 Flaschen an Obst- und Beerenbränden sowie Likören werden teils (Kirsche) noch in einem Brennhafen der Familie aus dem Jahr 1894 verarbeitet und inzwischen bereits via Webshop/Internet vertrieben, 35% als „Detailhandel", 15% in der Gastronomie. Und das alles im „Nebenwerb" und ohne Branntweinmonopol… Die Preise je Flasche liegen zwischen 31 und 58 Franken (33 – 60 Euro) – und zwar je Halbliterflasche!. Die im Vergleich zu Deutschland und Österreich hohen Preise hängen auch mit den hohen Steuersätzen in der Schweiz zusammen.

Quelle: SPRINGOB, Friedrich: Streulis Privatbrennerei, Horgen (CH) – Bekanntes und Unbekanntes aus der Schweiz; Kleinbrennerei 8/2015: 18-20.

Kontakt: Streulis Privatbrennerei, Urs und Patricia Streul sowie Ernst und Emmi Streuli, Rietwiesstraße 139, CH-8810 Horgen, www.Streulis.ch, 0041 / (0)79 / 2097307

Wie formuliert der Autor so treffend am Endes des Artikels mit einem Vergleich der Brennerei in der Schweiz und in Deutschland nach dem Ende des Branntweinmonopols: „am Ende liegen vielleicht doch keine Welten zwischen Deutschland und der Schweiz, sondern nur der Rhein."

Streuobst national

Angebot an Veredlungsreiser für die Sommerveredlung und Pfropfköpfe für den Winter vieler „alter" Obstsorten. Zudem erhalten Sie Sie bei uns die landestypischen Sorten aus dem Projekt NRW.

Apfel, Birne, Asienbirne, Kirschen, Pflaumen, Zwetschen, Renekloden, Mirabellen, Aprikosen, Nektarinen, Pfirsiche, Quitten, Mandeln, Zierpflaumen, Zierkirschen und Johannisbeeren

Aktuelle Liste ist im Internet im Download unter www.obstreisergarten.de

Obstmuttergarten Rheinland (ORG) GmbH – Meckenheim
Im Siebenswinkel 20, 53340 Meckenheim
Tel: +49 (0)2225-8883955, Mobil: +49 (0)160 90906474, Email: info@obstreisergarten.de

Walnuss: Gesund, mit Buche verwandt, von Schimmel bedroht, vielfältig verwendbar…

Wenige Nüsse pro Tag senken den Cholesterinspiegel. Schon um 1900 wusste man, daß Walnüsse aufgrund der Purinfreiheit gut für Gichtkranke und aufgrund der Chlorarmut gut für Nierenkranke sind - "Fünf Walnüsse täglich halten die Arterien frei". Und das reichlich enthaltene Kalzium ist gut für den Knochen- und Zahnaufbau von Heranwachsenden.

Im Rahmen einer Diplomarbeit an der Ruhr-Uni Bochum wurde die Verwandtschaft der Walnuss als "echte Nuss" mit den Buchengewächsen nachgewiesen: Die grüne Hülle geht aus den Blattorganen vor und nicht wie bei Steinfrüchten aus Blütenorganen. Zu den echten Nüssen gehören u.a. Baumhasel, Birke, Buche, Eiche, Edelkastanie, Hainbuche, Haselnuss, Schwarzerle und Wassernuss.

Die Walnussfruchtfliege (*Rhagoletis completa*) hat sich in den letzten Jahren verbreitet und führt regional zu Totalausfällen bei der Walnussernte (2015 in Teilen der Vorderpfalz). Die Fruchtfliege schädigt durch ihre Maden, die sich durch das grüne Fruchtfleisch fressen, das dann schnell fault, schwarz wird und schimmelt. Die Schimmelgefahr ist geringer, wenn man die Walnüsse sofort nach der Ernte öffnet und die nicht verschimmelten Nüsse bei unter 35 Grad (sonst schmeckt das Walnussfett ranzig) trocknet. Besonders frisch bleiben die Nüsse, wenn man sie gleich nach dem Öffnen und Trocknen einfriert.

Zur Verwertung eignen sich Walnüsse nicht nur für vielfältige Speisezwecke. Walnussschalen eignen sich für Bastelarbeiten, zum Kompostieren oder zum Anfeuern, die Zwischenplättchen eignen sich für Tee, kurz die Verwendungsformen für Walnüsse sind höchst vielfältig.

Quelle: BUCHTER, Helga (2015): Lohnenswertes Nüsseknacken; BBZ 46/2015: 51-52.

250 Mostereien auf www.Streuobst.de

16 weitere Mostereien wurden auf www.streuobst.de eingetragen. Damit informiert der NABU-BFA Streuobst derzeit über 173 stationäre und 77 mobile Mostereien aus 15 Bundesländern, die innerhalb der Bundesländer nach PLZ sortiert sind.

Wenn Sie Ihre Mosterei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an die Internetredakteurin des NABU-BFA Streuobst, Susanne Marcus: SMarcus@freenet.de.

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, daß die Kunden den Saft vom eigenen Obst pressen lassen und direkt heim nehmen können.

stationäre Mostereien Baden-Württemberg:

Mosterei Freudigmann, Pflugstr. 21, 88433 Schemmerhofen, 07356 / 3456 oder 0176 / 7777 3456, Freudigmannmost@t-online.de

Wendelinushof, R. Jungkind und M. Mahl, Wendelinushof, 76661 Philippsburg, 0175 / 2694902 oder 07256 / 6777, casalot01@yahoo.de

Mosterei Ersingen, 89155 Erbach-Ersingen, 07305 / 8985

Obst- und Gartenbauverein Wain, Bernhard Schließer, In Auttagershofen 10, 88489 Wain, 07353 / 2827, andrea.schliesser@t-online.de.

Mobile Mosterei Baden-Württemberg:

Markus Bold, Bündtgasse 1a, 78464 Konstanz, 07531 916726, www.ib-bold.de, ib-bold@web.de.

Stationäre Mostereien Bayern:

Obst- und Gartenbauverein Thierhaupten e.V., www.ogv-thierhaupten.de, Mühlweg 10, 86672 Thierhaupten, 08271 / 8144482 (Mo - Fr 7.30 - 10 Uhr und 17 - 20 Uhr)

Obstkelterei Schmitt, Schottstraße 4, 97631 Bad Königshofen, 09761 / 396230, 09761 / 2594.

Stationäre Mostereien Hessen:

DISTLER HOF, Markus Distler, Zum Grund 7, 61276 Weilrod-Niederlauken, markus-distler@gmx.net, 06083 / 957-959, Fax: -960

Mosterei Grün, Königsfahrt 10, 34292 Ahnatal/Weimar, 05609 / 809704 oder 0176 / 96168871, www.lohnmosterei-kassel.de

Obst- und Gartenbauverein Waldgirmes, Rodheimer Straße, 35633 Lahnau-Waldgirmes, info@ogv-waldgirmes.de, www.ogv-waldgirmes.de

Hans-Peters Weinkeller, Hans-Peter Haefs, Weidestraße 15, 65555 Limburg-Offheim, 06431 / 568653, Fax: 06431 / 591608, peter@hans-peters-weinkeller.de, www.hans-peters-weinkeller.de.

Kelterfreunde Hüttenberg, Andreas Nickel, Kelter im Dorfgemeinschaftshaus Volpertshausen, Rheinfelser Straße 118, 35625 Hüttenberg, a.nickel@kelterfreunde-huettenberg.de, www.kelterfreunde-huettenberg.de

Stationäre Mosterei Sachsen:

Lohnmosterei Bach, Colmnitzer Dorfstr. 1, 01561 Großenhain OT Colmnitz, 035265/52739

Stationäre Mosterei Sachsen-Anhalt:

Lohnmosterei Poppau, Poppau 30, 38489 Beetzendorf, 039000 / 905955, 0178 / 1973654, lohnmosterei@posteo.de, www.lohnmosterei-poppau.de

Stationäre Mostereien Schleswig-Holstein:

Obst-Ex-Press, Susanne und Heinz Christl, Osterfeld 3, 24879 Idstedt, heinzchristl@web.de, 04625 / 822598.

Obstpresse Riesboer, Joachim Henes, Zuckerstr. 30, 24837 Schleswig, 0171 / 1941196, http://dein-apfelsaft.de

53 Brennereien auf www.streuobst.de

Mit einer weiteren Brennerei aus dem Saarland stehen nun bereits 53 Brennereien aus neun Bundesländern auf der Liste des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst:

Wenn Sie Ihre Brennerei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an die Internetredakteurin des NABU-BFA Streuobst, Susanne Marcus: SMarcus@freenet.de.

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, daß die Kunden den Obstbrand vom eigenen Obst brennen lassen und für den Eigenverbrauch verwenden können.

Neue Brennerei Saarland:

Grosswald Brauerei Bauer GmbH & Co. KG, Abteilung Destillate und Brennerei, Großwaldstraße 130, 66265 Heusweiler, 06806 / 7607-0, info@grosswald.de, www.grosswald.de

Obstbauer / Obstverarbeiter gesucht

Wir suchen einen Mitstreiter, der unsere Obst- und Wildfruchterzeugung (19 ha extensive Altbestände) sowie unsere Hofkelterei als eigenständigen Betrieb übernimmt, intensiviert und weiterentwickelt. Voraussetzungen sind eine passende Ausbildung, Berufserfahrung sowie unternehmerische Initiative mit Investitionsbereitschaft.
Unser Hof befindet sich 40 km östlich von Berlin in der Märkischen Schweiz und wird ökologisch bewirtschaftet. Neben dem Obst bewirtschaften wir rund 160 ha Acker (leichte Böden), 40 ha Grünland und 30 ha Wald. Im Zuge des Generationswechsels ist die Ausgründung von weiteren Betriebszweigen in Planung.
Wir bitten um einen Erstkontakt per Mail, mit Motivationsschreiben und kurzem Lebenslauf.
Ansprechpartner Michael Hartmann oder Jakob Noack unter info@bergschaeferei.de, weitere Informationen auch unter www.bergschaeferei.de.

Streuobst in den Bundesländern

Angebot an Veredlungsreisern vieler landeskulturell bedeutender Obstsorten

Apfel, Birnen, Nashi, Quitten, Kirschen, Pflaumen, Zwetschen, Pfirsich, Aprikosen

Im Sommer Edelaugen für die Sommerveredlung - im Winter Pfropfköpfe für die Winterveredlung

aktuelle Sortenliste zum Download unter www.reiserschnittgarten.de

Auswahl an Veredlungsbedarf in kl. Mengen wie Veredlungsgummis, Bänder, Messer etc.

Reiserschnittgarten Baden-Württemberg GmbH & Co.KG

Comburgstr. 31/1, 74177 Untergriesheim

Tel: 07136 - 96 43 75, mobil: 0160 / 4401185

E-Mail: info@reiserschnittgarten.de www.reiserschnittgarten.de

streuobstwiesen-boerse.de

Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Baden-Württemberg

10,6 Mio. Euro für Schnitt von Streuobstbäumen – über 1.000 Anträge

Das neue Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg für den Schnitt von Streuobstbäumen hat großen Anklang gefunden. Eine Parlamentarische Abfrage des für Streuobst zuständigen Abgeordneten der Grünen, Dr. Markus Rösler beim zuständigen Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ergab Folgendes:

Die Bewirtschafter von 404.687 Bäumen beantragten in 1.089 Anträgen die Förderung von je zwei Schnitten in dem von der EU vorgegebenen fünfjährigen Förderzeitraum. Fördervoraussetzung war ein Sammelantrag von mindestens drei Antragstellern und mindestens 100 Bäumen. Dieser Wert wurde mit rund 370 Bäumen und damit einer Fördersumme von mehr als 11.000 Euro je Antrag bei weitem überschritten.

Röslers Abfrage beinhaltete auch eine Auswertung nach den 44 Kreisen des Landes. An der Spitze liegt der Kreis Esslingen mit seinen ausgedehnten Streuobstwiesen im Albvorland mit 120 Anträgen für 36.297 Bäume, danach folgt eher überraschend der Main-Tauber-Kreis in der Hohenlohe mit 102 Anträgen für 30.222 Bäume vor dem Rems-Murr-Kreis, aus dem zwar „nur“ 89 Anträge stammen, diese aber die pro Kreis mit Abstand höchste Anzahl von Bäumen beinhalten, nämlich 57.936. Insgesamt gibt es Anträge aus 40 Kreisen, darunter aus allen 35 Landkreisen. Keine Anträge stammen aus den Stadtkreisen Heilbronn, Freiburg, Karlsruhe und Ulm.

Ursprünglich hatte das Ministerium für den Zeitraum 2015 – 2019 „nur“ 2,5 Mio. Euro eingestellt. Auf Anregung Röslers wurden schon 2014 über sogenannte „Fraktionsmittel“ weitere 1,1 Mio. Euro eingestellt. In einem nächsten Schritt erfolgte in dem im Dezember 2015 verabschiedeten Nachtragshaushalt 2015/2016 – wiederum mit intensiver Unterstützung Röslers – die Erhöhung der Mittel um eine weitere Million von 3,6 Mio. Euro auf 4,6 Mio. Euro. Und in der gleichzeitig vorgelegten „Mittelfristigen Finanzplanung“ des Landes Baden-Württemberg wurden für die Jahres 2017 – 2019 weitere jährlich zwei Mio. Euro eingestellt. Damit hat die grün-rote Landesregierung allein für den Schnitt von Streuobst-Bäumen in fünf Jahren 10,6 Mio. Euro zusätzlich in den Landeshaushalt eingestellt.

Kontakte: Landtag Baden-Württemberg, MdL Dr. Markus Rösler / GRÜNE, Konrad-Adenauer-Straße 12, 70178 Stuttgart, 0711 / 2063-649, Markus.Roesler@Gruene.Landtag-BW.de
MLR, Pressestelle, Markus Jox, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711 / 126-2380, Markus.Jox@MLR.bwl.de

Der Schreiber dieser Zeilen ist ja in seiner dienstlichen Funktion „ein wenig“ befangen – aber es sei schon in aller Sachlichkeit erlaubt darauf hinzuweisen, daß Baden-Württemberg mit dieser Förderung bundesweit mit großem Abstand Spitze in der Förderung der Pflege von Streuobstbäumen ist.

Hans-Thomas Bosch erhält Eduard-Lucas-Medaille 2015

Der Überlinger Pomologe Hans-Thomas Bosch (51) hat 2015 die Eduard-Lucas-Medaille erhalten. Der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Alexander Bonde würdigte den Geehrten mit der Auszeichnung, die gemeinsam vom Verein zur Erhaltung und Förderung alter Obstsorten – Rettet die Champagner-Bratbirne sowie dem Ministerium / MLR vergeben wird.

Bosch ist seit vielen Jahren als Pomologe in Baden-Württemberg sowie angrenzenden Regionen aktiv, bemüht sich um eine sachgerechte Pflege auch alter Hochstammobstbäume und betreute bis 2015 das Leader-Projekt zur Nutzung und Erhaltung alter Kernobstsorten im Allgäu. Mehrere Jahre war er stellvertretender Bundesvorsitzender des Pomologen-Vereins – und bis heute ist er Ansprechpartner des Pomologen-Vereins für Baden-Württemberg. Derzeit arbeitet er u.a. an einer 2. Auflage eines Handbuches zum Schnitt alter Hochstamm-Obstbäume – die erste Auflage wurde bereits über 5.000mal verkauft.

Der 2015er-Preisträger der Eduard-Lucas-Medaille: Hans-Thomas Bosch

Kontakte: Verein zur Erhaltung und Förderung alter Obstsorten – Rettet die Champagner-Bratbirne, Brigitta Hüttche, Forststraße 179, 70193 Stuttgart, 0711 / 6333493, Bhuettche@web.de
MLR, Pressestelle, Markus Jox, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711 / 126-2380, Markus.Jox@MLR.bwl.de

Bosch hat sich über Jahrzehnte pomologisches Wissen angeeignet, hat dabei sein Hobby zum Beruf gemacht so daß er regelmäßig beruflich und privat bei der Obstsortenbestimmung tätig ist. Er gehört zu den eigentlich auf der „Roten Liste“ stehenden Pomologen Deutschlands, die mehrere hundert Obstsorten (Schwerpunkt bei ihm Äpfel) bestimmen kann und ohne die wir nicht nur in Baden-Württemberg, sondern weit darüber hinaus dramatisch weniger um diesen Teil der Biologischen Vielfalt wüssten.

Ulmer Butterbirne Obstsorte des Jahres

Die aus der Ulmer Gegend in der Nähe von Albeck im Alb-Donau-Kreis stammende und daher regional auch als „Albecker Butterbirne“ bezeichnete Tafelbirne ist für den Streuobstbau gut geeignet. Ausgewählt wurde sie vom Arbeitskreis Streuobst des Landesverbandes Obstbau, Garten Landschaft (LOGL) in Baden-Württemberg.

Die Birne wurde 1957 in dem vom Verlag Ulmer verlegten Sortenbüchlein „Farbtafeln der Birnensorten“ beschrieben. Interessant ist, daß sie dort im Gegensatz zu manch anderen Literaturquellen als schorfanfällig beschrieben wird.

Walter Hartmann

Der Baum selbst ist anfangs schwächer wachsend, großkronig, hochgebaut, später breit überhängend. Die Birne wird als klein bis mittelgroß, rundlich bis eiförmig sowie grünlich-gelb bis intensiv rot (!) beschrieben. Der Stiel ist lang, dünn, das Fruchtfleisch weißlich, saftig, schmelzend, süß und leicht würzig.

Die Erntezeit der kaum alternierenden Birnensorte ist Ende September bis Mitte Oktober, der Fruchtertrag hoch. Für den Erwerbsobstbau besitzt die Ulmer Butterbirne keine Bedeutung, da sie druckempfindlich und nur kurz lagerfähig ist. Für den Liebhaberobstbau ist sie aufgrund ihrer geringen Ansprüche und Frosthärte auch im rauem Klima wie Mittelgebirgslagen geeignet.

Kontakt: Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg (LOGL), Geschäftsführer Rolf Heinzelmann, Klopstockstraße 6, 70193 Stuttgart, 0711 / 632901, Info@Logl-bw.de

BUND-Regionalstrom fördert Streuobst

Biogasanlagen können auch mit Mähgut aus Streuobstwiesen gefüttert werden und so Landschaftspflege unterstützen. In Oberschwaben vergären Landwirte bis zu 17 ha Grasschnitt aus Baumwiesen pro Betrieb. Da Landschaftspflege über die Stromeinspeisevergütung kaum gefördert wird, schließt das BUND-Regionalstromprojekt Allgäu-Oberschwaben diese Lücke. Je nach Umfang der Mitvergärung erhalten dort 16 Biogaslandwirte jährlich bis zu 1.600 Euro für die Pflege von Feucht- und Streuobstwiesen.

Finanziert wird diese regionale Förderung über ein Aufpreisvermarktungsprojekt von Grünem Strom. Projektpartner des BUND sind hier seit 2000 die Elektrizitätswerke Schönau (EWS) im Schwarzwald. Aktuell finanzieren 1.100 grüne Stromkunden jährlich 33.000 Euro.

Kontakt: BUND-Regionalstrom Allgäu-Oberschwaben, Ulfried Miller, Leonhardstraße 1, 88212 Ravensburg, Bund.Ravensburg@Bund.net, www.bund-regionalstrom.de, 0751 / 21451

Knapp 80 Tonnen Streuobst für Ensinger Apfelschorle – weiterhin 20 Euro/dz

Im sechsten Jahr in Folge stieg die Annahmemenge für das Streuobst-Schorle der Ensinger Heil- und Mineralbrunnen GmbH: 78 Tonnen Streuobst wurden bei zwei auf September vorgezogenen Annahmeterminen angenommen – weniger als erhofft, denn das Unternehmen hatte mitgeteilt, daß bis zu 120 Tonnen Streuobst bei garantiertem Festpreis von 20 Euro/dz angenommen würden, solange die Anlieferer die Kriterien des NABU-Qualitätszeichens einhalten.

Das Projekt wurde initiiert von BUND, Imkern, Landwirten, NABU, Obst- und Gartenbauvereinen in Kooperation mit „Ensinger“ und wird unterstützt u.a. von Landfrauen und Schwäbischem Albverein.

Kontakte: Ensinger Heil- und Mineralbrunnen GmbH, Stefan Schurr, Horrheimer Str. 30-36, 71665 Vaihingen-Ensingen, Stefan.Schurr@Ensinger.de, 07042 / 2809-650
Vaihinger Streuobstinitiative, Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen-Ensingen, 0711 / 2063-649 (d), Streuobst@web.de

Herrenberg: Sechs Streuobstpfade – und ein Preis dafür

Insgesamt sechs Streuobst-Lehrpfade in sechs verschiedenen Teilorten sind eingerichtet und ergeben zusammen ein Gesamtkonzept: Das „Bürgerprojekt Streuobsterlebnis Herrenberg“ hat damit ein wichtiges Etappenziel in ihrer vielfältigen Arbeit erreicht.

Die sechs Teilprojekte beinhalten vier Streuobsterlebniswege und zwei „Lauschpfade“. Die vier Streuobsterlebniswege stehen unter vier verschiedenen Schwerpunkten: „Gaumenfreuden vom Steilhang“ im Mönchberger Streuobsterlebnisweg, „Streuobstland in Kinderhand“ zur Vielfalt auch von Tieren und Pflanzen in der Streuobstwiese in Gültstein, „Eine Laune der Natur“ beschäftigt sich mit dem Zwetschgenanbau und der Geschichte der Obst- und Gartenbauvereine in Kuppingen, Einschulungsbäume samt praktischen Aktivitäten wie Wildbienenhotels, Nistkastenbau und Saft pressen stehen im Mittelpunkt in Oberjesingen.

Am „Lauschpfad“ in Kayh gibt es sieben „Lauschpunkte“ zu Vogelstimmen, dem früheren Museumshäusle, Ortsgeschichte oder den Bewohnern alter Bäume. Am Lauschpunkt in Haslach gibt's sechs Lauschpunkte – von der Mosterei über die Imkerei bis zum „Bonus-Lauschpunkt“ mit einem wirklich gelungenen schwäbischen Gedicht über die Geschichte eines Apfels bzw. Apfelkerns bzw. Apfelbaumes…

Alle diese Lauschpunkte können übrigens auch im Internet „erlauscht“ werden unter http://streuobsterlebnis.mitmachstadt-herrenberg.de

Die Gruppe hat mit ihren Aktivitäten den Kulturlandschaftspreis 2015 des Schwäbischen Heimatbundes und des Sparkassenverbandes gewonnen. Im Oktober 2015 wurde der mit 1.500 Euro dotierte Preis samt Urkunde in Marbach am Neckar verliehen.

Kontakt: Herrenberger Streuobstinitiative, c/o Stadt Herrenberg, Umweltbeauftragter Jürgen Baumer, Marktplatz 1, 71083 Herrenberg, 07032 / 924-280, J.Baumer@Herrenberg.de

Ein absolut vorbildliches lokales Projekt mit viel Engagement sowohl seitens der Gemeinde als auch vieler ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger – völlig zu Recht mit dem Kulturlandschaftspreis ausgezeichnet!

Ihr Partner für Obstgehölze

Eigene Produktion von:

Obst - Hochstämmen
Obst - Halbstämmen
Obst - Büschen

Stärkere Obstbäume in verschiedenen Stammhöhen und Formen

Großes Sortiment alter und neuer Sorten

... hier wachsen Ideen !

GartenBaumschule Hau

53332 Bornheim
Walberberger Straße 10

Tel. 02227-3196, Fax 02227-2476
www.gartenbaumschule-hau.de
info@gartenbaumschule-hau.de

Bayern

„Nachstoppeln“ oder „Diebstahl“?

Im bayerischen Landkreis Miltenberg gab es 2015 vermehrt Ärger: Unbekannte hatten insbesondere bei Nuss- aber auch bei Apfelbäumen größere Mengen an Obst abgeerntet – ohne Wissen und Zustimmung der Besitzer.

Nun ist es im Fränkischen ein seit langer Zeit gepflegter Brauch, daß Bürger/innen das nach Allerheiligen (1. November, Feiertag im katholischen Bayern) auf dem Boden liegen

gebliebene Fallobst auflesen und für den Eigenverbrauch verwenden bzw. verwerten dürfen. Diese Tätigkeit besitzt sogar eine eigene Begrifflichkeit: Das „Nachstoppeln“ oder „Nachstopfeln“.

Dieses alte Brauchtum verstößt allerdings gegen die geltende Gesetzeslage. Denn demzufolge ist das Auflesen von Fallobst in jedem Fall eine „rechtswidrige Aneignung fremden Eigentums“, sprich Diebstahl. Nur wenn der Grundstückseigentümer zustimmt, darf nachgestoppelt werden.

Einige fränkische Ortschaften erlauben das Nachstoppeln auf Gemeindegrundstücken allerdings ausdrücklich und generell. Ursprünglich sollte mit dem Brauch die arme Bevölkerung unterstützt werden. Bürger ohne eigenen Grundbesitz konnten sich so mit Obst und Feldfrüchten für den Winter eindecken.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der damit zusammenhängenden Armutswelle hatte das Nachstoppeln vielerorts jedoch so stark zugenommen, daß die Gemeinden Flursperren einrichten mussten, um dem Problem Herr zu werden.

Quelle: PREISSER, Julia (2015): Gammeln statt sammeln; Main-Echo, Kreis Miltenberg, 9.10.2015

Das Brauchtum des eher ländlichen Nachstoppelns entspricht ein bißchen dem aktuellen und eher städtisch „erfundenen“ Mundraub (www.mundraub.org). Hierbei geht es um die Beerntung von Obstbäumen, deren Eigentümer einer Ernte durch Dritte ausdrücklich zustimmen – aber auch dort gibt es die eine oder andere Grauzone und gibt es vorsichtig formuliert Missverständnisse, wer wann warum die sowieso immer besser schmeckenden Kirschen in Nachbars Garten pflücken darf…

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen!
Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

Berlin

Allianz – Bäume für die Zukunft

Im November 2015 wurden in Berlin-Falkenberg 66 hochstämmige Apfelbäume historischer Sorten gepflanzt. Die Pflanzung erfolgte auf einer Altobstanlage, einer Streuobstwiese, die der Verein Naturschutz Berlin-Malchow seit 1995 in Pflege und Bewirtschaftung hat.

Die Aktion ist Teil des weltweiten Projekts „Allianz - Bäume für die Zukunft“, das gemeinschaftlich von Allianz Deutschland und NatureLife-International realisiert und von der Allianz-Umweltstiftung unterstützt wird.

Das Projekt ist Folge einer vor zwei Jahren gestarteten integrierten Kampagne der Allianz zum Thema „Altersvorsorge“, in deren Rahmen Menschen gebeten wurden, ihre ureigenen Wünsche für die Zukunft auf einen Zettel zu schreiben und an einen virtuellen Wunschbaum zu hängen. 10.000 Wünsche sind so zusammen gekommen und die Pflanzung von weltweit 10.000 Bäumen bis Ende 2016 als Projekt „Allianz – Bäume für die Zukunft“ war geboren. Von den 10.000 geplanten Bäumen werden 3.000 an ca. 50 verschiedenen Orten in Deutschland gepflanzt, um Obstwiesen auszubauen.

Der Verein Naturschutz Berlin-Malchow ist seit 20 Jahren im Bereich der Erhaltung alter Obstsorten aktiv. Für die Auswahl der historischen Apfelsorten wurde die fachliche Unterstützung des Pomologen Dr. Lutz Grope eingeholt. Nach seiner Empfehlung wurden die Sorten ausgewählt, die bereits vor 100 oder mehr Jahren im Nordosten Berlins angebaut wurden. Dieser Vorschlag stützt sich auf Apfelsorten, die um 1896 in der Baumschule Berlin-Blankenburg zur Bepflanzung der Wege auf den Berliner Rieselfeldern angezogen wurden (17 Sorten) sowie auf das 1908 vom damaligen Pomologen-Verein empfohlene „Landessortiment Brandenburg (und Berlin)“ mit 13 Sorten. Gepflanzt werden 9 Sorten (Baumzahl): Baumanns Renette(5), Blenheim(5), Gravensteiner(10), Landsberger Renette(5), Rheinischer Bohnapfel(10), Goldparmäne(10), Kaiser Wilhelm(5), Müschens Rosenapfel(5) und Schöner von Boskoop(10).

Das Projekt „Allianz – Bäume für die Zukunft“ eröffnet während des gesamten Umsetzungszeitraums und darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten, um Brücken zu weiteren Themen im Bereich Naturbewahrung und Nachhaltigkeit zu schlagen. Dabei kann und soll ein generationsübergreifender Dialog angeregt und gefördert werden.

Kontakt: Verein Naturschutz Malchow, Beate Kitzmann, Dorfstraße 35, 13051 Berlin, 030 / 92799830, Info@Naturschutz-Malchow.de

Hessen

Goldener Apfel 2015 für Gesamtschule Gießen-Ost

„Ein Zukunftsprojekt“, „Vorbildfunktion für die kommende Generation“, „interdisziplinäre Nachwuchsbildung“ – die siebenköpfige Jury fand zahlreiche Begründungen für die Wahl des Goldenen-Apfel-Gewinners 2015. Aus 21 Bewerbungen ging die Gesamtschule Gießen-Ost als Sieger hervor für die seit 2007 jährlich von der Naturschutz-Akademie Hessen, der MGH Gutes aus Hessen GmbH und dem Verband der Hessischen Apfelwein- und Fruchtsaft-Keltereien vergebene Auszeichnung für besondere Verdienste rund um den Streuobstwiesen-Schutz. Zum dritten Mal wird dieses Engagement zusätzlich mit einem Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro belohnt.

Verband der Hessischen Apfelwein- und Fruchtsaft-Keltereien e.V.

Wichtige Grundlage für die Aktiven im Fachbereich Biologie und der Streuobst-AG ist die vor 20 Jahren auf dem Schulgelände angelegte Streuobstwiese mit mehr als 25 Obstbäumen. Dabei handelt es sich vornehmlich um historische Obstsorten. Im Frühjahr pflegen Lehrer und Schüler den Obstbaumbestand, im Herbst ernten und verarbeiten Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 5 einen Teil des Obstes und erlernen verschiedene Apfelsorten sowie verschiedene Methoden der Konservierung. An einem Erntetag lassen die Schüler/innen in einer mobilen Presse jährlich zwischen 800 und 1.000 Liter Saft keltern.

Jährlich rund 200 – 300 Schüler/innen wird so die Bedeutung der Streuobstwiese als Lebensraum und Grundlage für gesunde Lebensmittel vermittelt – wobei die Eltern vielfältig einbezogen werden. Das Projekt ist nach Einschätzung des Verbandes der hessischen Apfel- und Fruchtsaft-Keltereien geradezu beliebig duplizierbar.

Kontakte: Naturschutz-Akademie Hessen, Leiter Albert Langsdorf, Friedenstraße 26, 35578 Wetzlar, 06441 / 92480-0, Info@NA-Hessen.de
MGH Gutes aus Hessen, Geschäftsführer Peter Klingmann, Homburger Straße 9, 61169 Friedberg, 06031 / 7323-5, Info@Gutes-aus-Hessen.de
Verband der hessischen Apfel- und Fruchtsaft-Keltereien, Vorsitzender Martin Heil, Kelterei Heil OHG, An den Obstwiesen 2, 35789 Laubuseschbach, 06475 / 9131-0, Info@Kelterei-Heil.de
Kommunikation zum Goldenen Apfel: Ballcom GmbH, Sonja Slezacek, 06104 / 6698-14, Sls@ballcom.de, www.apfelwein.de

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

34 Mio. Liter Apfelwein – alkoholfrei und Mischgetränke mit bis zu 20% dabei

Laut Angaben des Verbandes der hessischen Apfel- und Fruchtsaftindustrie hat alkoholfreier „Appelwoi“ / „alkoholfreies Stöffche“ inzwischen einen Anteil von fünf bis zehn Prozent der rund 34 Mio. Liter, die von den 42 hessischen Mitgliedsunternehmen jährlich erzeugt werden. Nach Verbandsangaben hat das alkoholfreie Angebot „eingeschlagen wie eine Bombe“.

Auch Mix-Getränke wie Apfelwein mit Kirschsaft oder mit Träubles-/= Johannisbeersaft werden demzufolge neben den klas-

sischen Angeboten „Apfelwein klar“ und „Apfelwein trüb“ immer beliebter, insbesondere bei jungen Leute - Tendenz: steigend. Dieser Zielgruppe ist der klassische Apfelwein zu herb.

Nicht zuletzt gebe es in Skandinavien einen neuen Trend: Dort sei Apfelschaumwein „total in“. Cider werde dort mehr getrunken als der Apfelwein selbst.

Kontakt: Verband der hessischen Apfel- und Fruchtsaft-Keltereien, Vorsitzender Martin Heil, Kelterei Heil OHG, An den Obstwiesen 2, 35789 Laubuseschbach, Info@Kelterei-Heil.de, 06475 / 9131-0

Niedersachsen

Königslutter: Jubiläums-Streuobstwiese 75 Euro je Baum, 100 Euro mit Schild

Für besondere Anlässe haben sich die Arbeitsgemeinschaft Streuobst und die Stadt Königslutter etwas Besonders ausgedacht: Eine Streuobstwiese, die für Neupflanzungen von Hochstamm-Obstbäumen nicht „nur“ für Taufen und Hochzeiten, sondern auch bei anderen erfreulichen Anlässen wie Dienstjubiläen, Einbürgerung, Neueinrichtung oder Einweihung von Gebäuden oder Geschäften zur Verfügung steht. Die Bäume werden auf dem Gelände einer ehemaligen Kleingartenanlage gepflanzt.

Die Baumspender/innen sind natürlich eingeladen, bei der Pflanzung samt Freunden oder Gästen mitzuwirken. 75 Euro kostet ein Obstbaum samt Pflanzmaterial, mit Schild kostet der Service 100 Euro. Die Pflege der Bäume übernimmt die Arbeitsgemeinschaft Streuobst.

Kontakte: Stadt Königslutter/Elm, Fb Umwelt-Stadtgrün-Gewässer, Susanne Stabrey, Königslutter, 05353 / 912-189, Susanne.Stabrey@Koenigslutter.de
Arbeitsgemeinschaft Streuobst, Eberhard Hieber, Großer Hilligenhof 7, 38154 Königslutter/Elom, info@ag-streuobst.de, www.ag-streuobst.de, 05353 / 58680

NABU Goslar pflanzt 48 Hochstämme

Ende Oktober 2015 hat die NABU-Kreisgruppe Goslar auf dem vereinseigenen Gelände der „Grube Fortuna“ in Liebenburg/ Groß Döhren 48 hochstämmige Obstbäume sowie 2 Sommerlinden gepflanzt. Die Anzahl der dort bereits vorhandenen Obstbäume (30 Stück aus 2011) wurde durch diese Aktion auf 78 erhöht. Sämtliche Bäume sowie benötigte Materialien wurden von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung innerhalb des Jubiläumsprojektes „Streuobstwiesen blühen auf“ anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Stiftung übernommen. Für das Frühjahr 2016 ist eine Fortsetzung der Pflanzung in ähnlichem Rahmen geplant.

Kontakt: NABU-Kreisgruppe Goslar, 1. Vors. Mathias Kumitz, Beuthener Weg 5, 38642 Goslar, 05321 / 738731, 0152 / 56195233, M.Kumitz@web.de

Qualitätsprodukte von der Streuobstwiese

Naturland

REGIONALER DIREKTSAFT UND HONIG
HELDENBERGER APFELBIENE

Wie aus der Symbiose zwischen alter Kulturlandschaft und fleißigen Bienen purer Genuss entsteht.

Erfahren Sie mehr über unsere Produkte und Philosophie unter

www.heldenberger-apfelbiene.de

Nordrhein-Westfalen

„Ungeschminkte Obstsorten-Vielfalt“ im Obst-Arboretum Bielefeld

Das ‚Obst-Arboretum Olderdissen’ in Bielefeld – am Rande der Stadt im Teutoburger Wald gelegen – dürfte mit seinen über 300 verschiedenen Apfelsorten die größte Sammlung alter Obstsorten in Nordrhein-Westfalen sein. Der seit 1995 in privater Initiative entstandene Obstgarten beherbergt auf seinen zwei ha. inzwischen auch zahlrei-

che Kirschen-, Pflaumen- und Aprikosensorten. Seit 2012 ist die Pflanzung auch Mitglied der ‚Deutschen Genbank Obst' sowie des ‚Erhalternetzwerks Obstsorten' des Pomologen-Vereins e.V.

Initiator Hans-Joachim Bannier – einer der profundesten Obstsortenkenner in Deutschland – geht es mit der Pflanzung aber nicht allein um die Bewahrung seltener alter Obstsorten. Bewusst hat er von Anfang an auch einige der heutigen Markt- und Züchtungssorten dazwischen gepflanzt. Auf den Einsatz synthetischer Pestizide wird ebenso verzichtet wie auf den auch im Biologischen Anbau üblichen Schwefel- und Kupfereinsatz. Denn die Initiatoren wollen wissen, welche Apfelsorten sich auch für einen fungizid-freien Anbau eignen. Nur unter solchen Bedingungen zeige sich ungeschminkt, welche Apfelsorten wirklich robust sind – und daß gerade die meisten heutigen Supermarkt-Sorten wie z.B. Elstar, Jonagold, Gala, Rubinette, Braeburn… ohne intensiven Pestizid im Anbau versagen und starken Schorf- und Mehltaubefall zeigen.

Die Erfahrungen über die Eignung alter und moderner Sorten für den Haus- und Kleingarten bzw. die Streuobstwiese versucht Bannier auf seinen Führungen durch das Obstarboretum an Interessierte weiterzugeben. Im Winter kommen Vorführungen zu den Themen Obstbaumschnitt, Veredeln sowie weiteren Themen rund um den Obstbaum hinzu.

Seit dem Ankauf und der grundlegenden Sanierung eines benachbarten Fachwerkhauses können Besucher jetzt Äpfel und die diversen Streuobstsäfte (Apfel, Apfel-Birne, Birne, Apfel-Quitte, Apfel-Mango) im Hofladen des Obst-Arboretums beziehen, der einen Tag die Woche geöffnet hat.

Die Besucher des Hofladens dürfen die Sorten vor dem Kauf probieren und lernen hierbei, daß Äpfel bei Fungizidverzicht manchmal nicht so makellos aussehen wie sie es im Supermarkt gewohnt sind.

In einer Obstanlage, in der jeder Busch eine andere Sorte ist und in der auf intensiven Pflanzenschutz bewusst verzichtet wird, ist eine gewinnbringende Bewirtschaftung nicht so möglich wie in einer „klassischen" Plantage. Eine öffentliche Förderung (außer den allen Landwirten zustehenden Agrarzuschüssen zur Flächenbewirtschaftung) erhält das Obst-Arboretum nicht - . „Daher sind die Obstgarten-Initiatoren dankbar für private Spenden oder Menschen, die persönliche Mithilfe anbieten".

Kontakt: Obst-Arboretum Olderdissen, Hans-Joachim Bannier, Dornberger Str.197, 33619 Bielefeld, 0521 / 121635, Alte-Apfelsorten@web.de

Saarland

Fotowettbewerb „Die vier Jahreszeiten auf der Streuobstwiese

Der Verband der Gartenbauvereine Saarland/Rheinland-Pfalz startete im Oktober einen Fotowettbewerb für Streuobstwiesen. Über ein Jahr können und sollen nun jahreszeitlich passende Fotos aus Streuobstwiesen eingereicht werden.

Teilnehmen können alle Hobbyfotograf/innen – untergliedert in Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre sowie Erwachsene. Es können maximal drei Fotos pro Person und Jahreszeit eingereicht werden - per Mail.

Jedes Quartal werden je drei Gewinner/innen ermittelt, aus denen dann die drei Hauptgewinner ausgewählt werden. Sachpreise und Geldpreise im Gesamtwert von 2.500 Euro stehen zur Verfügung. Der Wettbewerb wird unterstützt vom Sparkassenverband Saar und von Saarland Sporttoto.

Kontakt: Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz, Stefanie Theobald, Kulturzentrum Bettinger Mühle, Hüttersdorfer Straße 29, 66839 Schmelz, 06887 / 9032999, Theobald@Gartenvereine.de

Schleswig-Holstein

Neumünster: Apfelquitten- und Boskop-Renetten-Saft nach „Rekordernte"

3.835 Liter Saft – für eine der nördlichsten extensiv genutzten Obstwiesen Deutschlands, die „Alte Obstwiese" in Neumünster, war dies die bisherige Rekordernte – und damit 767 Bag-in-Box-Behältnisse à je 5 Liter. 2015 gab es neben dem gemischten Apfelsaft

noch zwei weitere getrennte Pressungen: für sortenreinen Boskoop-Saft (mit etwas Grauer Französischer Renette) und für Apfel-Quitten Saft mit 10% Quittensaftanteil. Der Apfelsaft kostet acht Euro je 5-Liter-Behälter.

Weitere Aktivitäten im hohen Norden sind ein Verkostungs- und Verkaufsstand auf dem Weihnachtsmarkt, Baumschnitt, Pflanzung von vier Bäumen für KZ-Überlebende, die Veredelung der Sämlinge und Kooperation mit Schulen.

Kontakte: Verein Alte Obstwiese Neumünster, Heinrich Kautzky Petersburger Weg 5 24113 Kiel, 0431 / 6474725, 0175 / 3467533, Heinrich.Kautzky@gmx.de, www.alte-obstwiese.de
Apfelsaftverkauf: Hans-Uve Krause, Preetzer Landstraße 15, 24536 Neumünster, 04321 / 529926, KrauseHUG@googlemail.com

Thüringen

Neue Baumwart-Ausbildung für Hochstamm-Obstbaumpflege

„Für Profis oder solche, die es werden wollen" - das Motto ist hoch gehängt bei der zweijährigen Baumwartausbildung, die Michael Grolm von der Thüringer Obstbaumschnittschule und der Pomologe und Obstgärtner Hans-Joachim Bannier aus Bielefeld ab dem Winter/Frühjahr 2016 anbieten.

Die Fortbildung richtet sich in gleicher Weise an Menschen, die beruflich mit Obstbaumschnitt zu tun haben oder ihr berufliches Feld erweitern möchten oder die - sei es privat oder für Naturschutz- oder Obst- und Gartenbauvereine - Obstwiesen zu pflegen haben. Bannier unterrichtet Kurse am Fachbereich Ökolandbau der Universität Kassel, betreibt ein Obst-Arboretum (s.o.- Beitrag unter „Nordrhein-Westfalen), verfügt über 25 Jahre Schnittpraxis bei hochstämmigen Obstbäumen und hat in dieser Zeit gemeinsam mit Michael Grolm den ursprünglich aus der Schweiz stammenden Oeschbergschnitt weiterentwickelt.

Standorte der Lehrgänge werden das Obst-Arboretum in Bielefeld, zum überwiegenden Teil aber in die hochstämmigen Streuobstwiesen rund um das Schloss Tonndorf in Thüringen sein. Zum Lehrgang gehört neben dem Schnitt auch das Veredeln der Bäume sowie die Obstsortenbestimmung.

Die Fortbildung wird in sechs Blöcken – verteilt über zwei Jahre – angeboten. Jedem Block wird ein intensiver theoretischer Teil vorangestellt, der ein tieferes Verständnis für Obstbäume ermöglichen soll – wobei insgesamt vor allem die praktischen Fertigkeiten vermittelt werden, die man sich nicht oder nur schlecht aus Büchern aneignen kann.

Kontakt und Anmeldung: Thüringer Obstbaumschule, Michael Grolm und Hans-Joachim Bannier, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450 / 446889, www.obstbaumschnittschule.de
Hans-Joachim Bannier, Alte Obstsorten – Obstbaumschnitt – Obstsortenbestimmung, Dornberger Str. 197, 33619 Bielefeld, alte-apfelsorten@web.de, 0521/121635

Neuerscheinungen & Rezensionen

NABU-Streuobstmaterialversand:

Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax – 52, Streuobst@Buchzentrum-Natur.de, www.Buchzentrum-Natur.de

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobstmaterialversandes mit über 120 Artikeln von regionalen Obstsortenempfehlungen und Büchern über Baumschnitt über Gläsern und Aufklebern „Mosttrinker sind Naturschützer“, Kinderbücher & Unterrichtshilfen, Bilderbücher & Romanen, Diplom- & Doktorarbeiten, Tagungsbände & Positionspapiere… steht auch zur Ansicht und zum Verkauf zur Verfügung. Nach Vorabsprache sind Direktabholungen möglich.

Infos zu den Materialien auch unter www.Streuobst.de.

Standardwerk zu Wildobst und seltenen Obstarten

PIRC, Helmut (2015): Enzyklopädie der Wildobst- und seltenen Obstarten; 416 S., Leopold-Stocker-Verlag, 39,90 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.

„Enzyklopädie“ ist eine anspruchsvolle Bezeichnung – die der seit 30 Jahren einschlägig auch international tätige Autor gleich zu Beginn selbst etwas einschränkt. Dies sei nicht im wissenschaftlichen Sinne gemeint, sondern „als Versuch, den aktuellen Wissensstand zusammenzufassen.“ Das betrifft große Teile Europas sowie die USA und Kanada.

Insgesamt sind es mehr als 200 seltene Obstarten, heimische und exotischeWildfrüchte, die sich im eigenen Garten ziehen lassen und die Pirc beschreibt. Darunter sind „alte Bekannte“ wie Felsenbirne (samt Gemeiner, Kupfer-, Kahler, Erlenblättriger, Ähren- und Schnee-Felsenbirne), Wildapfel und Nashibirne, Schlehe und Weißdorn, Kornellkirsche und Traubenkirsche…, selbstverständlich die gesamte Palette der Sorbus-Arten bis hin zur Finnland-Mehlbeere, Feigen und Granatapfel, Heckenkirsche und Holunder, zehn Seiten über Walnussgewächse, über 20 Seiten zu Maulbeergewächsen…

Für alle Obstarten und die wichtigsten Sorten gibt es Infos zu Pflanzenmerkmalen, Blüte, Standortansprüchen, Verwertungseignung und Verwertungsmöglichkeiten, und je nach Häufigkeit und Besonderheit der Sorte Angaben zu gewerbsmäßigem Anbau, kulturellen Anlässen, Veranstaltungen…

Etwas überarbeitungsbedürftig sind die im Grundsatz erfreulich zahlreichen Internetlinks. Nur unnötig und nicht leserfreundlich sind die https://-Angabe, wenn danach "www" folgt, mehr als unnötig sind aber Internet-Quellen-Angaben, die sich über drei oder gar sieben Zeilen erstrecken.

Unterm Strich ist das Werk mit seinen über 400 Seiten aber wahrhaft eine enzyklopädische Sammlung an Informationen samt vielen Farbabbildungen von Bäumen, Sträuchern, insbesondere Früchten, aber auch Produkten.

HARTMANN, Walter - Bilder und Texte: Streuobstkalender 2016; 47 x 33 cm, Farbe. 10 Euro + Versandkosten. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand

Der „Verein zur Erhaltung und Förderung alter Obstsorten“ hat auch für 2016 wieder einen Streuobstkalender gestaltet, der die Schönheiten unserer heimischen Streuobstwiesen zeigt. Der Erlös fließt vollständig in Projekte zur Erhaltung der Streuobstbestände.

Das Titelblatt des Kalenders zeigt einen Baum der Apfelsorte „Rote Sternrenette“. Die in natürlicher Größe abgebildeten Früchte lassen erkennen, woher die Sorte den Namen hat, die auffallenden Lentizellen gaben ihr den Namen. Die wunderschönen Äpfel werden auch als Dekorationsfrucht, z.

B. am Weihnachtsbaum, verwendet. Im Kalender werden nach einem Fachbeitrag zum Sommerschnitt monatlich jahreszeitliche Impressionen von Streuobstwiesen gezeigt. So z.B. die „Wilde Eierbirne“ mit ihrer schönen, vitalen Krone in Blüte und in Herbstfärbung, oder im August der „Rosenapfel vom Schönbuch“ mit herrlicher Färbung in natürlicher Größe.

Ein schönes Geschenk für`s Jahr 2016!

Personalia

Betriebsbrennerei Uni Hohenheim: Schwarz folgt Jung

Über ein Vierteljahrhundert war Otfried Jung „das Gesicht“ der Forschungs- und Lehrbrennerei der Universität Hohenheim – jetzt übergibt er mit 65 Jahren seine Arbeit in jüngere Hände: Der aus dem Westerwald stammende, erst 25jährige Philipp Schwarz, der im Juli an der Hochschule Geisenheim sein Bachelor-Studium der Getränketechnologie abschloss, ist sein Nachfolger. Jung war bereits bei der Birkenhof Brennerei GmbH in Nistertal tätig.

Jung war seit 1977 an der Forschungs- und Lehrbrennerei in Hohenheim tätig und seit 1.10.1991 ihr Leiter. Seit 2008 war er nicht „nur“ für die Getreide- und Verschlussbrennerei, sondern auch für Obst-Abfindungsbrennereien zuständig und unterrichtete in zahlreichen Fortbildungsmaßnahmen schon lange im Voraus ausgebuchte Wochenlehrkurse.

Quelle: GASSNER, Brigitte (2015): Betriebsleiterwechsel in der Forschungs- und Lehrbrennerei Hohenheim – Otfried Jung in den Ruhestand verabschiedet; Kleinbrennerei 11/2015: 21

Kontakt: Universität Hohenheim, Forschungs- und Lehrbrennerei, Philipp Schwarz, Garbenstraße 23, 70593 Stuttgart, 0711 / 459-22742, Philipp.Schwarz@Uni-Hohenheim.de

Zu guter letzt

Neu im Sortiment: Wolfsäpfel

Neue Ansatzmöglichkeit für (Bio-)Obst: Die inzwischen 300 Wölfe Deutschlands kommen als (allerdings wohl eher nicht zahlende...) Abnehmer in Frage:

Der Jäger Hans Jochen Nevries hatte in einem Wäldchen bei Rothenburg Äpfel ausgelegt, um Wildschweine anzulocken. Doch Appetit auf das ausgelegte Obst hatte ein ganz anderer: "Da kam ein junger Wolf an und hat angefangen, meine Äpfel zu fressen", so Nevries. "Der hatte wohl seinen Obsttag", sagt der völlig verdutzte Jäger, der daraufhin kurzfristig die Flinte gegen die Kamera wechselte und so zu einzigartigen Aufnahmen kam.

Link zum Artikel mitsamt Video:

https://mopo24.de/nachrichten/oberlausitz-goerlitz-jaeger-einzigartige-wolf-aufnahmen-18169

Kultur & Gedichte

Pflanze Bäume!

Wenn Du für ein Jahr planst,
dann säe Korn.
Wenn du für ein Jahrhundert planst,
dann pflanze Bäume!

chinesisches Sprichwort

Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Anmeldeschluss, mehrere Referent/innen, ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Fax-Nummern werden mit „0221/2211-44x" gekennzeichnet. Für manche Veranstaltungen (sofern von den Veranstaltern in der Termindatenbank bei www.NABU.de eingestellt), finden sich unter www.Streuobst.de bei den Terminen entsprechende konkretere bzw. weiterführende Informationen

Januar – März 2016

2.1.2016 Schleswig-Holstein: Schnitt und Pflege der Alten Obstwiese in Neumünster. Kontakt: Verein Alte Obstwiese Neumünster, Heinrich Kautzky Petersburger Weg 5 24113 Kiel, 0431 6474725, 0175/3467533, Heinrich.Kautzky@gmx.de

23.1.2016 Baden-Württemberg: Fortbildungsseminar Streuobstpädagogik, Kontakt und Anmeldung: Haus Natur Obere Donau, Wolterstraße 16, 88631 Beuron, 07466 / 9280-0, Info@NazObereDonau.de oder A.E.Klein@web.de

Ab 27.1.2016 Bayern: Ausbildungszyklus Edelbrände des Institutes für Lebensmitteltechnologie der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) mit Edelbrand-Seommelier-/e-Ausbildung und diversen Einzelseminaren. Anmeldung und Kontakt: HSWT, Am Staudengarten 11, 85354 Freising, 08161 / 715240 (Di-Fr), ILM@HSWT.de

6.2.2016 Schleswig-Holstein: Schnitt und Pflege der Alten Obstwiese in Neumünster. Kontakt: Verein Alte Obstwiese Neumünster, Heinrich Kautzky Petersburger Weg 5 24113 Kiel, 0431 / 6474725, 0175 / 3467533, Heinrich.Kautzky@gmx.de

12.-14.2.2016 Baden-Württemberg: Obstbaumschnittkurs der Thüringer Obstbaumschnittschule in Tübingen; Kontakt und Anmeldung: Thüringer Obstbaumschnittschule, Michael Grolm, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450 / 446889, www.obstbaumschnittschule.de

19.-21.2.2016 Baden-Württemberg: Messe „Fruchtwelt Bodensee" in Friedrichshafen. www.fruchtwelt-bodensee.de

20.-21.2.2016 Thüringen: Vertiefungskurs Obstbaumschnitt der Thüringer Obstbaumschnittschule im Schloss Tonndorf; ; Kontakt und Anmeldung: Thüringer Obstbaumschnittschule, Michael Grolm, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450/446889, www.obstbaumschnittschule.de

22.-26.2.2016 + Thüringen: Zweijährige Baumwartausbildung der Thüringer Obstbaumschnittschule – Modul 1 in Schloss Tonndorf; Kontakt und Anmeldung: Thüringer Obstbaumschnittschule, Michael Grolm, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450/446889, www.obstbaumschnittschule.de. Weitere Termine 11.-13.3.2016 in Bielefeld, 20.-22.4.2016 am Schloss Tonndorf.

24.2.2016 - 4.11.2017: Salzburg/Österreich: LFI Zertifikatslehrgang in Salzburg als BaumwärterIn - ObstbaumpflegerIn für Streuobstwiesen. Kontakt, Anmeldung: LFI Salzburg, Johanna Strahlhofer, Hamerlinggasse 3, A-8010 Graz, Zentrale@LFI-Steiermark.at, 0043/(0)316/8050-1305

4.-6.3.2016	Thüringen: Obstbaumschnittkurs Schloss Tonndorf; Kontakt und Anmeldung: Thüringer Obstbaumschnittschule, Michael Grolm, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450/446889, www.obstbaumschnittschule.de
5.3.2016	Schleswig-Holstein: Schnitt und Pflege der Alten Obstwiese in Neumünster. Kontakt: Verein Alte Obstwiese Neumünster, Heinrich Kautzky Petersburger Weg 5 24113 Kiel, 0431 / 6474725, 0175 / 3467533, Heinrich.Kautzky@gmx.de
11.3.2016	Baden-Württemberg: „Politischer Baumschnittkurs“ mit Boris Palmer, OB Tübingen und Dr. Markus Rösler, MdL und Sprecher des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst in Vaihingen-Aurich. Kontakt: Dr. Markus Rösler, Landtag Baden -Württemberg, Konrad – Adenauer-Straße 12, 70173 Stuttgart, 0711/2063-649, Markus.Roesler@Gruene.Landtag-BW.de (ACHTUNG – Termin wird aller Voraussicht nach von ursprünglich 9.3.2016 auf 11.3.2016 verschoben – aktuelle Infos bei www.MarkusRoesler.de)
12.3.2016	Oberösterreich: Obstbaumschnittkurs „Theorie und Praxis – Schnitt bei Jung- und Altbäumen der Inn-Salzach-Obstinitiative, des Obst- und Gartenbauvereins Lohnsburg und Umgebung sowie des Katholischen Bildungswerkes & Gesunde Gemeinde Kirchheim bei bei Familie Hartl, In Obstgarten, Edt 12 in Kirchheim im Innkreis. Kontakt: Katholisches Bildungswerk & Gesunde Gemeinde Kirchheim, Dorfstraße 12, A - 4932 Kirchheim am Inn, 0043 (0)664/ 430 06 95, kbw@kirchheim.at
12.3.2016	Schleswig-Holstein: Baumschnitt-Kurs mit Pirko Arp auf der alten Obstwiese in Neumünster. Kontakt: : Verein Alte Obstwiese Neumünster, Heinrich Kautzky Petersburger Weg 5 24113 Kiel, 0431 / 6474725, 0175 / 3467533, Heinrich.Kautzky@gmx.de
18.-20.3.2016	Thüringen: einjährige Baumwartausbildung Modul 1 Schloss Tonndorf; Kontakt und Anmeldung: Thüringer Obstbaumschnittschule, Michael Grolm, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450/446889, www.obstbaumschnittschule.de. Weitere Termine 8.-10.4.2016, 22.-24.4.2016 sowie 24.-26.4.2016
29.-31.3.2016	Brandenburg: Praxis-Seminar „Biologische Obstbaumpflege und Baumschnitt aus ganzheitlicher Sicht des Obstbaumes – von der Jungbaum- bis zur Altbaumpflege“ im Dorf Seewalde (Seminarraum und Streuobstwiese) bei Wustrow mit Josef Weimer. Kontakt und Anmeldung: Dorf Seewalde gGmbH, Thomas Gädecke und Jan List, Seewalde2, 17255 Wustrow, 039828/20275, Dorf@Seewalde.de

Ab April 2016

1.-3.4.2016	Thüringen: Obstbaumschnittkurs der Thüringer Obstbaumschnittschule im Schloss Tonndorf; ; Kontakt und Anmeldung: Thüringer Obstbaumschnittschule, Michael Grolm, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450/446889, www.obstbaumschnittschule.de
1.-3.4.2016	Thüringen: Obstbaumkletterkurs der Thüringer Obstbaumschnittschule im Schloss Tonndorf; ; Kontakt und Anmeldung: Thüringer Obstbaumschnittschule, Michael Grolm, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450/446889, www.obstbaumschnittschule.de
2.4.2016	Schleswig-Holstein: Auswahl und Veredelung der Apfel- und Birnensämlinge der Alten Obstwiese in Neumünster. Kontakt: Verein Alte Obstwiese Neumünster, Albert Bork, Tizianstraße 69, 24539 Neumünster, 04321/72830
22.-23.4.2016	Thüringen: Veredlungskurs der Thüringer Obstbaumschule am Schloss Tonndorf. Kontakt und Anmeldung: Thüringer Obstbaumschnittschule, Michael Grolm, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450/446889, www.obstbaumschnittschule.de
22.-24.4.2016	**Rheinland-Pfalz: 75. Sitzung des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst in/bei Geisenheim. Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Claudia Jaskowski, s.www.Streuobst.de, Länderkoordinatorin Rheinland-Pfalz**
12.6.2016	Thüringen: Honigschleuderfest mit Vorträgen und Obstbaumschnitt der Thüringer Obstbaumschnittschule am Schloss Tonndorf; ; Kontakt: Thüringer Obstbaumschnittschule, Michael Grolm, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450 / 446889, www.obstbaumschnittschule.de
17.-19.6.2016	Thüringen: Baumwarttage der Thüringer Obstbaumschnittschule im Schloss Tonndorf; ; Kontakt und Anmeldung: Thüringer Obstbaumschnittschule, Michael Grolm, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450 / 446889, www.obstbaumschnittschule.de
17.-19.6. oder 24.-26.4.2016	**Schleswig-Holstein: 76. Sitzung des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst. Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Frank Steiner, s. www.streuobst.de, Länderkoordinator Schleswig-Holstein**
25.-27.11.2016	**Berlin: 77. Sitzung des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst in Berlin. Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Beate Kitzmann, s. www.streuobst.de, Sprecherin BFA Streuobst**
27.-30.11.2016	**Baden-Württemberg: Internationale Technologiemesse für Wein, Obst, Fruchtsaft und Spirituosen Intervitis Interfructa in Kombination mit der Messe für Sonderkulturen Hortitechnica auf der Landesmesse Stuttgart. Kontakt: Stuttgarter Messe GmbH, Messepiazza 1, 70629 Stuttgart, 0711/18650-0, Info@-messe-stuttgart.de, www.Messe-Stuttgart.de**

Liebe Leserinnen und Leser,

wir wünschen Ihnen eine friedliche und geruhsame Adventszeit und frohe Weihnachtstage.

Für das Neue Jahr 2016 wünschen wir Ihnen alles Gute, viel Glück und Gesundheit und natürlich immer eine gute Streuobsternte!

Susanne Marcus & Markus Rösler

Impressum

Ausgabe 4/2015, 21. Jahrgang, Erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, **www.Streuobst.de**

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:
Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen-Ensingen, Streuobst@web.de
Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief an die Schriftleitung ist erwünscht. Beiträge in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht nicht.
Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2015, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.

Redaktionsschluss für Ausgabe 1/2016: **1.2.2016**

Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:
Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Info@Mittelelbe-Foerderverein.de, Bankverbindung: IBAN: DE12800935740101143450
Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro.** Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.
Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisationen erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Anzeigenpreise - NEU ab 1.1.2016:
Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, SMarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MwSt.:

Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):		Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):	
pro cm Höhe	7 €	pro cm Höhe	14 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	35 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	80 €
¼ Seite auf der Rückseite	45 €	¼ Seite auf der Rückseite	100 €
½ Seite (12 cm Höhe)	70 €	½ Seite (12 cm Höhe)	160 €
½ Seite auf der Rückseite	90 €	½ Seite auf der Rückseite	210 €

NABU-Streuobst-Materialversand:
Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 120 Artikel von Schnitt- und Sortenempfehlungen, Kinder- und Bilderbüchern, Aufklebern und Gläsern „Mosttrinker sind Naturschützer“, nur hier erhältliche Diplom- und Doktorarbeiten bis hin zu Streuobsthonig und Walnussöffner...), sind im NABU-Streuobst-Materialversand erhältlich. Fordern Sie die kostenlose umfangreiche Streuobst-Materialliste an oder bestellen Sie direkt übers Internet: NABU-Streuobst-Materialversand, c/o Naturpädagogischer Buchversand, Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax – 52, **www.Buchzentrum-Natur.de,** streuobst@Buchzentrum-Natur.de. **Infos auch unter www.Streuobst.de**

Bildnachweis: Markus Rösler (Titelseite), Öbf/Waiss (S.4), KOB (S.12), Walter Hartmann (S.13), Verband der Hessischen Apfelwein- und Fruchtsaftkeltereien (S.16) **Layout**: Susanne Marcus **Druck**: Kessoprint, Bonn